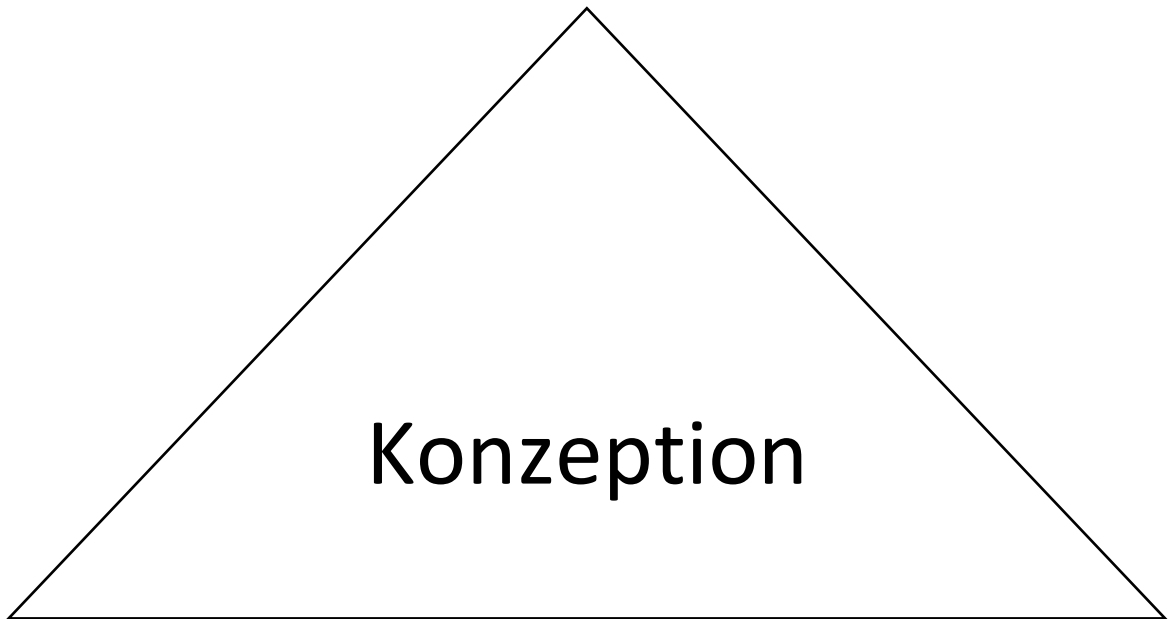


Evangelische Kindertagesstätte Dorp

Schützenstraße 161 in 42659 Solingen, Telefon 0212/4189

kitadorp@evangelische-kirche-solingen.de



Eine Einrichtung des Diakonischen Werkes Solingen
und der ev. Kirchengemeinde Solingen-Dorp

Inhalt

1. Unsere Rahmenbedingungen

1.1. Trägerschaft	1
1.2. Gesetzlicher Auftrag	1
1.1. Zur Einrichtung	1
1.2. Personal	2

2. Unsere Grundlagen

2.1. Unser Bild vom Kind	2
2.2. Bildungsverständnis	3
2.3. Inklusion	3
2.4. Werte	4
2.5. Pädagogische Zielsetzung	4
2.6. Pädagogischer Ansatz	4
2.7. Elternpartnerschaft	5

3. Die Bildungsbereiche/Unsere Bildungsräume

3.1. Bildungsräume	6
3.2. Gesundheit und Ernährung	8
3.3. Projektarbeit	8
3.4. Arbeit mit den „Großen“	9
3.5. Sozialkompetenztraining	9
3.6. Arbeit mit den „Mittleren“	9
3.7. Biblische Geschichte/religiöse Erziehung	9
3.8. Unterstützung der Sprachentwicklung	10
3.9. Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit von Kindern und Eltern	11
3.10.. Schutz von Kindern	13
3.11. Qualitätssicherung	13

4. Konkretes

4.1. Tagesablauf	14
4.2. Freispiel	14

4.3. Beobachtung und Dokumentation	14
4.4. Eingewöhnungszeit	15
4.5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	15

Konzeption

der evangelischen Kindertagesstätte Dorp

„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.“

(Martin Luther)

1. Unsere Rahmenbedingungen

1.1. Trägerschaft

Träger unserer Kita ist der Trägerverbund des Diakonischen Werkes Solingen www.ekir.de . Gemeindlich sind wir angebunden an die Evangelische Kirchengemeinde Solingen-Dorp www.evangelisch-dorp.de . Wir verstehen uns als lebendiger Teil dieser Gemeinde und es ist uns wichtig, den Kindern mit ihren Familien den christlichen Glauben einladend zu vermitteln. Familien und Kinder anderer Religionen und Glaubensanschauungen sind bei uns ebenfalls herzlich willkommen.

1.2. Gesetzlicher Auftrag

Seit dem 01.08.2008 ist das Kinderbildungsgesetz- KiBiz – in Kraft getreten www.kibiz.de . Hieraus ergeben sich die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit.

1.3. Zur Einrichtung

Unsere Kita liegt auf dem Gelände der ev. Kirchengemeinde Solingen-Dorp in zweiter Reihe hinter der Kirche, dem Gemeindehaus und umrahmt von der Gemeindebücherei, dem Jugendhaus und dem Friedhof. Ebenfalls angebunden an zwei großen Parkplätzen der Kirchengemeinde, so dass ein sicheres Bringen und Abholen gut möglich ist. Durch diese Position kann man die Lage trotz der Nähe einer Hauptverkehrsstraße als ruhig bezeichnen. Ganz in der Nähe befinden sich zwei Grund- und vier weiterführende Schulen. Die Kita liegt an der Grenze des Solinger Stadtteils Stadt-Mitte Richtung Solingen-Burg. Von unserer Kita können wir den wunderschönen, nahe gelegenen Wald, einen großen städtischen Spielplatz und einen Sportplatz mit Fußballfeld aufsuchen. Gleichzeitig haben wir die Möglichkeit, von der nur wenigen Minuten entfernten Bushaltestelle, zu vielen Ausflugszielen zu starten.

In unserer Einrichtung begleiten wir insgesamt 60 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in drei Gruppen, benannt nach Farben, mit jeweils 20 Kindern. Die Anzahl der Kinder reduziert sich, je nach aufgenommen Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Die Betreuungskontingente richten sich nach den Bedürfnissen der Familien und der Absprache mit dem örtlichen Jugendamt.

Unsere Kita hat von Montag bis Freitag von 7.15h bis 16.15h geöffnet. Kinder mit einem 25 Std. Betreuungsumfang können von 7.30h bis 12.30h, Kinder mit 35 Std. Betreuung bis 14.30h und Kinder mit 45 Std. Betreuung von 7.15h bis 16.15h betreut werden. Die Einrichtung ist in den Schulsommerferien drei Wochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Eine Übersicht über alle Termine erhält jede Familie zu Beginn eines Kindergartenhalbjahres. Nach vorheriger Terminabsprache zeigen wir ihnen gerne unsere Einrichtung, berichten im persönlichen Gespräch über unsere pädagogische Arbeit und beantworten gerne ihre Fragen. Im Anschluss haben sie die Möglichkeit einer Anmeldung für die Warteliste.

1.4. Personal

In unserer Kindertagesstätte arbeiten dreizehn pädagogische Mitarbeiterinnen in einem interdisziplinären Team. Die Ausbildungen entsprechen den Anforderungen des Kinderbildungsgesetzes. Elf Erzieherinnen, zum Teil mit Zusatzqualifikationen als Fachkraft für alltagsintegrierte Sprachförderung, Fachkräfte mit jährlichen Fortbildungen im Bereich Dyskalkulie- und Legasthenieprävention, Sozialkompetenztrainerinnen, U3- Fachkraft und Dipl. Montessorie-Pädagogin, eine Physiotherapeutin sowie eine Sprachheilpädagogin stehen Ihren Kindern und Ihnen als Familien während der Kindergartenzeit mit Fachkompetenz zur Verfügung. Weiterhin werden wir von einer Jahrespraktikantin, einer Hauswirtschaftskraft und drei Reinigungskräften unterstützt. Praktikanten der verschiedensten Fach- und Hochschulen sowie allgemeinbildenden Schulen werden bei uns ausgebildet und ergänzen die pädagogische und therapeutische Arbeit.

2. Unsere Grundlagen

2.1. Unser Bild vom Kind

In unserer Pädagogik gehen wir davon aus, dass jedes Kind als einmaliges Individuum das Licht der Welt erblickt und von Gott mit ganz besonderen Fähigkeiten beschenkt wurde.

Das Kind ist jedoch der Baumeister seiner eigenen Persönlichkeit. Es kann am besten entscheiden, in welcher Phase es welche Fähigkeiten am besten erlernen möchte und kann. Auch mit wem, in welchem Raum, mit welchem Material, zu welchem Zeitpunkt und mit welcher Zeitdauer es am besten lernen kann, kann niemand so gut spüren, wie das Kind selber.

Jedes Kind möchte Neues kennen- und erlernen. Seine Welt erfahren und begreifen. Dabei zeigen uns schon kleine Kinder, wie wichtig es ist, Dinge nicht nur mit den Augen zu sehen und mit den Ohren zu hören, sondern sie auch mit den Händen zu „begreifen“.

Maria Montessori fasst das Bild vom Kind in folgende Leitsätze zusammen:

„Hilf mir es selbst zu tun.

Zeig mir wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

Für uns ist es wichtig, diese kreativen, ehrgeizigen, anstrengenden, sensiblen, zaghaften, unbedarften, phantasievollen und lebhaften Entwicklungsschritte zu ermöglichen, zu begleiten und zu unterstützen. Als Teil unserer Gemeinschaft erlebt jedes Kind, dass es in seiner Eigenart, seinen

Bedürfnissen und Möglichkeiten wahrgenommen und akzeptiert wird. Aus dieser Sicherheit heraus erlangt ein Kind Zuversicht und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten, um so den Herausforderungen seiner Entwicklung mit gestärktem Selbstbewusstsein begegnen zu können.

2.2. Bildungsverständnis

Bildung ist die aktive, tägliche Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt. Sie vollzieht sich in Situationen des alltäglichen Lebens als auch in den emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Kontexten des Kindes.

Unsere Kita geht von einem ganzheitlichen Bildungsverständnis aus. Ganzheitliches Lernen bedeutet für uns, jedem Kind Zeit, Raum und Zuwendung zu geben, damit es:

- ☒ Mit Freude und Neugier forschen und entdecken
- ☒ Mit allen Sinnen die Welt wahrnehmen und begreifen
- ☒ Sich Bewegungsfreiräume schaffen
- ☒ Raum und Zeit erfahren
- ☒ In ihrer Individualität bewahrt und gestärkt werden
- ☒ Selbstbewusst in ihr weiteres Leben gehen

Jedes Kind wird von uns so angenommen wie es ist. Wir schaffen für das Kind die Möglichkeiten, die es braucht, um sich entfalten zu können. Wir berücksichtigen seinen Entwicklungsstand und erkennen seine Bereitschaft sich weiter zu entwickeln. Dabei begleiten wir das Kind anregend und unterstützend. Die Entwicklung des Kindes wird in seiner Bildungsdokumentation (siehe Seite 14) verankert.

2.3. Inklusion

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ (Römer 15,7)

Der Inklusionsgedanke unserer Kindertagesstätte stimmt mit unserem christlichen Menschenbild überein und geht davon aus, dass jeder Mensch in seiner Unterschiedlichkeit, seiner Konfession, Einzigartigkeit und in seiner Vielfalt als ein vollwertiges, ganzheitliches Individuum akzeptiert wird. Besonderheiten, egal welcher Art, sind unerheblich. Im Sinne des Inklusionsgedankens hat jedes Kind ein Recht auf Gleichberechtigung. In unseren Kindergartengruppen befinden sich von Anfang an Kinder mit unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Stärken und Schwächen, Kompetenzen und Besonderheiten. Alle Kinder sollten von Beginn an dieselben Chancen haben, sich in ihrem individuellen Spiel-, Lern- und Handlungstempo, ihrem eigenen Entwicklungs- und Leistungsstand entsprechend zu entwickeln. Dies sollte in einer von Wertschätzung und Respekt geprägten sowie liebevollen Atmosphäre geschehen. Die Haltung des pädagogischen Personals sowie die Handlungsweisen in der pädagogischen Arbeit müssen den Inklusionsgedanken deutlich werden lassen. Durch Vorbildfunktion, durch Gespräche und Reflektionen, durch Fortbildungen und ein wirkliches, „echtes“ Miteinander entsteht eine bunte, vielfältige Gemeinschaft, die voneinander partizipiert.

"Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat."

"In Zukunft wird es richtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein."

(Willem De Klerk, Friedensnobelpreisträger)

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen haben Fortbildungen zum Thema Inklusion besucht.

2.4. Werte

In unserer Kita erfahren Kinder die Dinge, die ihnen das Grundvertrauen in das Leben vermitteln. Sie entwickeln sich zu einem selbst- und verantwortungsbewussten Menschen, erleben den wertschätzenden Umgang mit sich selbst, ihren Spielpartnern und erwachsenen Bezugspersonen. Sie werden vertraut mit Ritualen, die das Leben strukturieren helfen. Wir fördern dies durch:

- ☒ Schaffen einer angenehmen, wertschätzenden Atmosphäre
- ☒ Einüben und Einhalten von Gesprächsregeln
- ☒ Kennenlernen von Verhaltensweisen für ein freundliches Miteinander
- ☒ Lösen von Konflikten – Streiten / Versöhnen
- ☒ Beteiligung und Mitgestaltung der Projekt-Themen und räumlichen Ausstattung
- ☒ Sensibilisierung für das Befinden anderer Menschen

2.5. Pädagogische Zielsetzung

Unsere pädagogischen Ziele sind so ausgerichtet, dass jedes Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit einen starken Glauben an- und ein Vertrauen in sich selbst entwickelt. Das Kind sollte die Möglichkeit haben, seine Stärken und Kompetenzen herauszufinden, um diese zu stärken. Gleichzeitig sollte es lernen sich als Teil einer Gemeinschaft zu sehen, die nur funktioniert, wenn jeder den Anderen mit seinen Bedürfnissen und Grenzen akzeptiert und wertschätzt. Eine Gemeinschaft funktioniert nur durch ein ausgewogenes Verhältnis von Geben und Nehmen. Daher müssen die Kinder unserer Einrichtung zahlreiche Möglichkeiten haben diese Erfahrungen zu machen. Hierzu benötigen sie ein bildungsreiches Umfeld, kreativ gestaltete Bildungsräume und Erzieherinnen, die wertschätzend und empathisch auf die Kinder zugehen. Durch impulsreiches Freispiel, als auch gezielt angeleitete Angebote oder Projekte können die Kinder sich Selbst und ihre individuellen Stärken entdecken. Sie spüren Beziehung und Freundschaft und entwickeln sich entsprechend ihres persönlichen Tempos frei und sicher.

2.6. Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten teiloffen, d.h. die von uns betreuten Kinder gehören zu einer festen Stammgruppe mit festen Bezugspersonen. Jedoch können die Kinder die anderen Stammgruppenräume, den Flurbereich, den Bewegungsraum und den Außenspielbereich nach Absprache mit ihren Stammgruppen-ErzieherInnen je nach ihren Bedürfnissen nutzen. Auch gruppenübergreifende

Aktivitäten, wie z.B. die wöchentliche Musikgruppe, Wandergruppe oder die Vorlesestunde stehen ihnen zur Verfügung. Dies führt zu einer offenen Akzeptanz der Kinder untereinander und zu vielen Kleingruppenspielen an verschiedenen Orten. Die ruhige und entspannte Atmosphäre bildet ein gutes Fundament für ein friedliches Miteinander. Auch beim Mittagessen achten wir bewusst darauf, dass eine feste Gruppe von maximal 10 Kinder in einem festen Raum, begleitet durch eine ErzieherIn, an einem Tisch das Mittagessen als entspannte Phase in der Mitte des Tages wahrnehmen können. Nach dem Mittagessen können die Kinder, die keinen Schlaf mehr benötigen, wieder die Räumlichkeiten aufsuchen, die sie entsprechend benötigen. Für die Kinder mit Schlafbedürfnis stehen nach dem Mittagessen in einem abgedunkelten Raum ihre Betten zur Verfügung. Je nach dem Bedürfnis der Kinder, werden sie von einer Bezugsperson in den Schlaf begleitet.

2.7. Elternpartnerschaft

Wir glauben, dass ein Kind in unserer Einrichtung nur glücklich sein und sich gut entwickeln kann, wenn wir mit ihnen als Eltern vertrauensvoll zusammen arbeiten und in einem regelmäßigen Austausch stehen. Dies setzt jedoch Ihr Vertrauen in uns voraus. Denn schließlich geben sie uns als zunächst Fremde das Wertvollste was sie besitzen. Ihre Kinder! Damit sie als Eltern Vertrauen zu uns fassen können, benötigt es sicherlich Zeit, aber auch intensives ein Kennenlernen. Ein Kennenlernen der ErzieherInnen, der Räume, des Tagesablaufes und der anderen Kinder.

Deshalb bieten wir ihnen einen intensiven Einblick in unsere Arbeit durch:

- ☐ Voranmeldebesuche mit Infos zum Konzept
- ☐ Hausbesuche mit einem persönlichen Gespräch vor dem ersten Kindertag
- ☐ Elternabende zu bestimmten Themenbereichen
- ☐ Entwicklungsgespräche
- ☐ Info Nachmittage
- ☐ Tür – und Angelgespräche
- ☐ Hospitationen
- ☐ Eltern / Kind Aktionen
- ☐ Gemeinsame Feste und Gottesdienste

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen das Wohlbefinden und Engagement jedes Kindes, die Förderung seiner Fähigkeiten und die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls. Das Kind steht im engen Kontakt zu seinem Elternhaus und unserer Kindertagesstätte. Beide bilden die Grundlage und Rahmenbedingungen seiner Weiterentwicklung in Bezug auf Erziehung und Bildung. Eltern und Pädagogen stellen das Wohl des Kindes und die Entwicklung seiner Persönlichkeit in den Vordergrund. Wir verstehen Eltern als Profis, die ihre Kinder in all ihren Facetten erleben und einschätzen können. Ein gemeinsamer Austausch zwischen Kindertagesstätte und Eltern bietet die Chance das Kind umfassend wahrzunehmen und so aktuelle Bedürfnisse seiner Entwicklung zu

erkennen. Hieraus können individuelle pädagogische und therapeutische Ziele und Vorgehensweisen entstehen, die das Kind in seinem sozialen Umfeld beeinflussen und prägen. Ein offenes und wertschätzendes Miteinander von Familie und Mitarbeitern der Kita vermittelt dem Kind ein Gefühl von Orientierung und Sicherheit. Dies wiederum schafft gute Voraussetzungen, um vielfältige Erfahrungen zu sammeln und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Aus der Mitte der Elternschaft wird jedes Jahr der sog. Elternbeirat gewählt. Dieser setzt sich aus dem Elternbeiratsvertreter und dessen Stellvertreter pro Gruppe zusammen. Die Rechte und Pflichten des Elternbeirats entnehmen Sie dem Kinderbildungsgesetz www.kibiz.de.

3. Die Bildungsbereiche/ Unsere Bildungsräume

3.1. Bildungsräume

„*Wo ich sicher bin, da kann ich sein*“ bedeutet für uns Räume, Strukturen und Regeln zu schaffen, die das Spielen und Lernen ihrer Kinder in einer behüteten, verlässlichen und fröhlichen Umgebung möglich machen.

Hierzu bieten wir einen **Rollenspielbereich** mit Materialien, die zum freien Spiel einladen. Verkleiden, Schminken, Buden bauen oder Theater spielen sind nur ein Teil der Möglichkeiten, die wir ihren Kindern bieten. Pädagogische Ziele beim Rollenspiel sind sich z.B. mit der Welt der Erwachsenen auseinander zu setzen, ihre Aufgaben und Rollen im täglichen Leben kennen zu lernen und sich spielerisch mit verschiedenen Berufen auseinander zu setzen. Das Kind lernt sich in andere hinein zu fühlen. Es schlüpft in verschiedene Rollen, ist mal Vater oder Mutter, PolizistIn, Kinderarzt/in oder BusfahrerIn. Es nimmt verschiedene Sichtweisen ein und lernt, die Welt auch "mit anderen Augen" zu sehen und sich in andere hineinzusetzen. Auch das Sozialverhalten wird geübt. In gemeinsamen Rollenspielen müssen sich Kinder untereinander absprechen und über die Rollenverteilung und den Verlauf der Handlung einigen. So lernen sie, sich in eine Gruppe einzufügen, tolerant zu sein, aber auch eigene Ideen und Vorstellungen einzubringen, durchzusetzen oder Kompromisse zu schließen. Dabei lernen Kinder auch voneinander, indem sie sich gegenseitig beobachten. Das Rollenspiel hilft, Erlebnisse zu verarbeiten und Ängste abzubauen. Indem Kinder das, was sie erlebt haben, im Rollenspiel darstellen, können sie es leichter verarbeiten. Die Sprach- und Ausdrucksfähigkeit wird im Rollenspiel erweitert.

Der **Kreativbereich** ist ein Ort, wo die Kinder eigene Ideen und Projekte umsetzen, sie lernen verschiedene Materialien und Techniken kennen und können damit experimentieren. Sie sammeln Erfahrungen im Bereich Feinmotorik sowie der taktilen Wahrnehmung. Sie erlernen in spielerischer Form den Umgang mit Werkzeugen und Geräten. Kraftdosierung und Auge-Hand-Koordination werden geschult. "Der Weg ist das Ziel"- hier geht es nicht um Ergebnisse, sondern um die Freude am Tätig sein und das Experimentieren mit dem Material.

In unserem **Bau- und Konstruktionsbereich** lernen Kinder physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen und sie nehmen wahr, dass sie ihre Umwelt (mit-)gestalten können. So begleiten die Kinder ihre Bauaktivitäten häufig mit fantasievollen Geschichten, d.h. es gibt eine enge Verbindung von Bau- und Fantasiespielen. Im Spiel mit Konstruktionsmaterial erwerben die Kinder vielfältiges Wissen: Sie relativieren zwischen groß-klein, eng-weit, machen räumliche Zuordnungen wie innen-außen, vorn-hinten, über-unter und erwerben Begriffe von Gegenstandsklassen wie Klötze, Kegel oder Stangen.

Grundlegende Gesetze der Statik erfahren die Kinder, wenn sie mit unterschiedlichen Materialien Häuser oder Türme bauen. Das Material mit seiner Oberflächenbeschaffenheit, seiner Form und seinem Gewicht eröffnet jeweils spezifische Lösungen. Im gemeinsamen Tun entwickeln die Kinder Umgangsformen, sprachliche Auseinandersetzung, Regelbewusstsein und gemeinsame Freude und Stolz.

Kinder sind von Natur aus neugierig. In unserer täglichen Arbeit möchten wir unseren Kindern Raum bieten, dass sie Entdecker und Forscher sein können, um dadurch Wissen zu erwerben. Hierzu steht ihnen in den Gruppenräumen eine Fülle von „ **Forschermaterialien**“ zur freien Verfügung.

Auch für unsere „ Jüngsten“ gibt es im **blauen Gruppenraum** einen speziellen, auf ihre Bedürfnisse angepassten Raum. Hier finden die jüngeren Kinder Spielmaterial, das ihren Interessen entspricht. Dieser Raum ist etwas abgeschirmt von den Gruppenräumen der Großen, so dass ein sanfter Einstieg in das Kitaleben möglich wird. Schlafmöglichkeiten finden die Kinder hier ebenfalls. Nach der erfolgreichen Eingewöhnung suchen Kinder oftmals diesen Raum zum Rückzug und zu ruhigeren Aktivitäten auf.

Der **Bewegungsraum** ist einer der beliebtesten Räume unserer Kita und wird von allen Kindern sehr beansprucht. Neben täglich freien Spielmöglichkeiten mit ausgewählten Bewegungsmaterialien, finden hier auch psychomotorische Kleingruppenangebote, Massagen und Entspannungen durch ausgebildete Erzieherinnen und unserer Physiotherapeutin statt. Für unser Team ist die tagtägliche Bewegung im Bewegungsraum als auch auf unserem Außengelände unerlässlich. „Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Schäfer, 2003). Kinder erobern sich ihre Welt durch ihre angeborene Bewegungsfreude. Diese zeigt sich strampelnd, kriechend, krabbelnd, rennend, springend, kletternd, mit anderen tobend, hüpfend, fassend, hebend, schiebend auf vielerlei Art und Weise. Die Kinder bringen diese Freude und Fähigkeit an der Bewegung mit. Sie entdecken ihren Körper und seine Fähigkeiten, bilden ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus, erforschen ihre Umwelt, treten in Kontakt zu anderen, erleben Erfolg und Misserfolg.

Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung. Die Sprachentwicklung und das mathematische Grundverständnis werden durch das Ermöglichen vielfältiger Bewegungserfahrungen positiv unterstützt.

Der Zusammenhang zwischen Motorik und Sprache liegt einerseits darin, dass die entsprechenden Bereiche im Hirn in enger Wechselwirkung stehen, andererseits sind Bewegungsgelegenheiten meist auch Sprachanlässe, so dass über und mit Bewegung und Rhythmik der Spracherwerb angeregt werden kann. Wahrnehmung und Orientierung in Raum und Zeit stehen in engem Zusammenhang mit den Grundlagen für ein mathematisches Verständnis. Durch das Erlebnis des Raums in all seinen Perspektiven, z.B. durch Kriechen und Klettern in unterschiedlichen Ebenen, erfahren Kinder eine räumliche Orientierung, die notwendig für das Durchführen von Rechenvorgängen ist.

Wir möchten dem Bedürfnis von Kindern nach Bewegung in ausreichendem Maße Rechnung tragen. Ihnen den dafür notwendigen Raum zu geben, bedeutet, kindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse zu fördern. Bewegung durchzieht das Leben in allen Bereichen, somit wird auch deutlich, dass sich der Bildungsbereich Bewegung durch den gesamten Alltag hindurchzieht und mit allen Bildungsbereichen eng verknüpft ist.

3.2. Gesundheit und Ernährung

Die Gesundheitsförderung in unserer Kindertagesstätte umfasst vielfältige Möglichkeiten, ein bewusstes Körpergefühl zu entwickeln. Das Spiel mit Wasser und Seife hilft Kindern dabei, ihre Bedürfnisse auszuleben und ganzheitliche Körpererfahrungen zu machen. Im Laufe der Kindergartenzeit erleben alle Kinder seelische und körperliche Verwundbarkeit, wenn sie krank sind, sich verletzt haben oder wenn sie traurig sind. Wir unterstützen Kinder im Umgang mit diesen Erfahrungen und verhelfen ihnen so, ein eigenes Gesundheitskonzept zu entwickeln. Die Selbstsicherheit und die Verantwortungsbereitschaft, sich aktiv um sich und seinen Körper zu kümmern, werden somit zu einer wichtigen pädagogischen Aufgabe. Eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die geistige und körperliche Entwicklung von Kindern. Uns ist daher wichtig, die Kinder an ein gesundes und ausgewogenes Ess- und Trinkverhalten heranzuführen. Gemeinsame Mahlzeiten an einem schön gedeckten Tisch mit kindgemäßen Gesprächen vermitteln eine Atmosphäre, die Freude und Genuss an gesundem Essen und Trinken fördert. Durch die Entwicklung eines Gemeinschaftsgefühls wird das gemeinsame Essen zu einem wichtigen Bestandteil sozialen Lernens. Gleichzeitig werden bei den täglichen Mahlzeiten Rituale, Regeln und das Zusammenleben im Gruppenalltag eingeübt. Die Kinder werden beim Einkaufen und Zubereiten der Nahrungsmittel mit einbezogen und erleben so einen positiven Zugang zu gesundem Essen. Das Riechen, Schmecken und Fühlen bei der Zubereitung von Lebensmitteln fördert die Wahrnehmung, die Ausbildung der Sinne und den Erwerb vielfältiger Kompetenzen. Regelmäßig werden ein gemeinsames Frühstück sowie die „Obstrunde“ als Nachmittagssnack den Kindern angeboten. Das tägliche Mittagessen wird von unserer Küchenkraft frisch und vitaminreich zubereitet. Salate, Rohkost oder Nachtisch ergänzen das Mittagessen der Kinder. Wir achten auf eine ausgewogene Nahrungszusammenstellung, in der auch zuckerhaltige Speisen oder Süßigkeiten in kleinen Portionen erlaubt sind. In Absprache mit den Eltern erhalten Kinder mit Ess- und Nahrungsmittelproblemen eigene oder entsprechend zubereitete Kost. Mit Rücksicht auf unsere muslimischen Kinder erhalten unsere Mahlzeiten kein Schweinefleisch. Der Speiseplan wird von der Küchenkraft erstellt und hängt an der Infowand im Eingangsbereich aus. Ein besonderes Highlight für die Kinder ist ihr jeweiliger Geburtstag. An diesem besonderen Tag können sie nach Absprache mit den Pädagogen der Gruppe etwas Besonderes zum Essen mitbringen. Sehr beliebt sind Kuchen und Eis. Bei der Zubereitung der mitgebrachten Speisen bitten wir die Eltern um Einhaltung der Lebensmittelhygienevorschriften.

3.3. Projektarbeit

Vieles das Kinder bewegt und interessiert, greifen wir auf. Kinder wollen die Welt in Zusammenhängen erleben, sind neugierig und wollen eine Sache von ihrer Entstehung bis zum Abschluss verfolgen. Diesen Bedürfnissen und Wünschen kann die Projektarbeit entgegen kommen. Beim Projekt sind die Kinder unmittelbar beteiligt, lernen selbständig zu handeln und Bezüge zur alltäglichen Lebenswelt herzustellen. Projektarbeit ist eine intensive Auseinandersetzung mit einem Thema. Ausgangspunkte für Projekte können sein:

☒ eine aktuelle Situation / das Umfeld

☒ Wünsche und Ideen der Kinder, Eltern oder Erzieherinnen

☒ Abläufe im Jahresrhythmus

☒ Feste im Kirchenjahr

Zu Beginn eines Projektes sammeln wir gemeinsam mit den Kindern Ideen und legen Dinge fest, die durchgeführt werden sollen. Die Länge eines Projekts ist vom Bedarf der Kinder abhängig. Die Projekte können mit einem Fest oder einer Dokumentation enden. Die Eltern werden durch Aushänge über den Stand der Aktion informiert, so wird der Lernprozess transparent.

3.4. Arbeit mit den „Großen“

Die Kinder, die uns im Sommer verlassen, um die Grundschule zu besuchen, nehmen in ihrem letzten Kita-Jahr einmal in der Woche an unserer Vorschulgruppe teil. Dabei teilen wir unsere Vorschulkinder je nach Entwicklungsstand in kleinere Teilgruppen. Für die Arbeit steht in dieser Zeit ein Raum mit wenigen Außenreizen zur Verfügung. Diese reizarme Umgebung hilft besonders unseren Kindern mit Konzentrationsschwierigkeiten. Die Kinder beschäftigen sich intensiv mit Farben, Formen, Stiftführung, Mengen, Zahlen und Reimen. Geleitet werden diese beiden Gruppen von zwei Erzieherinnen, die regelmäßig im Jahr Fortbildungen in Dyskalkulie- und Legasthenieprävention absolvieren. Wir möchten die Kinder langsam auf ihren Schulalltag vorbereiten, die Konzentration und Anstrengungsbereitschaft fördern. Eingebunden werden Ausflüge und Besuche von Referenten zum Thema.

3.5. Sozialkompetenztraining

Unsere „Großen“ üben in Begleitung zweier zu Sozialkompetenztrainerinnen ausgebildeten Erzieherinnen soziale Kompetenz wie z.B. den Mut zum Nein-Sagen, den anderen zu akzeptieren, Mut vor einer Gruppe zu sprechen, den anderen Ausreden zu lassen, Bedürfnisse der anderen zu erkennen und vieles mehr. Dieses Projekt findet ein halbes Jahr vor der Schule statt, um den Kindern einen selbstbewussten Übergang in die Schule zu ermöglichen. Die Eltern werden vorher durch einen Gesprächsnachmittag ausführlich über die Inhalte und Ziele informiert.

3.6. Arbeit mit den „Mittleren“

Die 4 und 5 jährigen Kinder arbeiten einmal wöchentlich in einer altershomogenen Gruppe zu Themen, die für sie interessant sind. Auch hier haben die Kinder die Gelegenheit, sich in einer reizärmeren Umgebung in Konzentration und Ausdauer zu üben.

3.7. Biblische Geschichte / religiöse Erziehung

„Das wünsch ich sehr, dass immer einer bei mir wär“ steht für unsere christliche Ausrichtung. Durch religiöse Grundhaltung, Lieder, Gebete und Gottesdienste erleben und begreifen ihre Kinder Religion als täglichen Bestandteil ihres Lebens.

Wir sind eine evangelische Einrichtung. Darum greifen die Gruppenerzieherinnen Fragen der Kinder mit christlichem Hintergrund auf und erarbeiten sie mit ihnen gemeinsam. Einmal in der Woche unterstützt Frau Pfarrerin Demski-Galla und Herr Pfarrer Römelt das pädagogische Personal.

In unserer Arbeit möchten wir den Kindern von Jesus und Menschen erzählen, die in ihrem Leben

Erfahrungen mit Gott gemacht haben, der uns und die Welt schuf, der die Menschen liebt, auf der Seite der Kleinen und Schwachen steht, der Verständnis für Fehler und Schwächen hat und bei dem der Mensch immer wieder neu anfangen darf. Uns ist es wichtig, den christlichen Glauben als festen Bestandteil unseres Lebens zu erfahren.

Wir begleiten dies durch:

- ☒ Meditationen über die Schöpfung
- ☒ Erzählen und Gestalten biblischer Geschichten z.T. durch Einsatz der Tüchermethode
- ☒ Sprechen freier und vorgegebener Gebete
- ☒ Betrachtung religiöser Bilderbücher
- ☒ Besuchen und Gestalten von Gottesdiensten
- ☒ Feiern von christlichen Festen

Davon unberührt gilt für uns, dass wir Toleranz und Achtung anderer Religionen als selbstverständlich ansehen.

Wir sehen unsere Arbeit als Teil der Gemeindegemeinschaft. Gemeinsam gestaltete Feste und Gottesdienste, die zuvor mit den Kindern vorbereitet werden, bilden besondere Höhepunkte des Jahres.

3.8. Unterstützung der Sprachentwicklung

Die Sprache gehört zu unseren wichtigsten Kommunikationsmitteln. Die Sprachentwicklung beginnt bei der Geburt. Voraussetzung ist die Wahrnehmungs- und Differenzierungsfähigkeit, die zum Verstehen der Laute gehört. Innerhalb der ersten Jahre entwickelt sich die Sprache über Ein- und Zweiwort- bis hin zu vollständigen Sätzen. Die sprachliche Entwicklung dokumentieren wir mit BaSiK.

Angebote zur Förderung der sprachlichen Entwicklung stellen einen festen Bestandteil unseres frühkindlichen Bildungsauftrages dar. Unser Ziel ist es, Kinder während ihrer Kindergartenzeit zu unterstützen und zu begleiten einen zweckmäßigen Wortschatz aufzubauen und eine altersentsprechende, individuelle Ausdrucksfähigkeit zu erlangen.

Im täglichen Alltag haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten sich in der deutschen Sprache auszuprobieren und ihre Fähigkeiten zu erweitern. Unterstützt werden sie dabei von ihren Gruppenerzieherinnen, die sie immer wieder zum Sprachgebrauch anregen. Im letzten Jahr vor der Schule liegt hier der Schwerpunkt auf dem phonologischen Bewusstsein. Die Kinder zerlegen Wörter in Silben, hören Laute aus Wörtern heraus, reimen und experimentieren mit Sprache. So werden sie spielerisch auf den Erwerb der Schriftsprache vorbereitet.

Sprachförderung bedeutet für uns Sprache in ihrer vielfältigen Form zu erleben, dem Kind Raum zu geben, seine Gedanken und Erlebnisse mitzuteilen und lernen Konflikte verbal zu lösen. Wir geben den Kindern Möglichkeiten, Sprache zu erleben durch:

☒ Verbale Begleitung in unterschiedlichsten Situationen

☒ Einzel- und Gruppengesprächen

☒ Bilderbuchbetrachtungen in den Gruppenräumen, in Kleingruppen durch die Lesepaten und bei regelmäßigen Besuchen der Gemeindebücherei

☒ Geschichten, Märchen und Erzählungen

☒ Fingerspiele und Gedichte

☒ Reime und Lieder

☒ Rollenspiele

☒ Sing- und Kreisspiele

Sprache ist ein wichtiges Ausdrucksmittel im Umgang miteinander. Das Kind kann sich sprachlich mitteilen und mit anderen austauschen. Das geschieht z.B. beim täglichen Begrüßungs- und Verabschiedungsritual, beim Erzählen von Erlebnissen, beim Spielen miteinander und beim Austragen und Lösen von Konflikten.

Weitere gezielte Sprachförderung für Kinder, die im Bereich der Sprache noch gezieltere Unterstützung in einem kleineren Rahmen benötigen, werden durch die Arbeit mit einer Erzieherin, die eine Zusatzausbildung in alltagsintegrierter Sprachförderung absolviert hat, sowie einer Sprachheilpädagogin zusätzlich unterstützt.

3.9. Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit von Kindern und Eltern

Der Kinderalltag ist von großen und kleinen Entscheidungen geprägt. Durch Partizipation werden die Kinder befähigt, sich an der Gestaltung des Alltages zu beteiligen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder alters- und entwicklungsentsprechend in das tägliche gemeinsame Aushandeln von Zielen und Vorgehensweisen einbezogen werden und an den Entscheidungen, die das eigene Leben betreffen, mitwirken. Sie haben die Möglichkeit, selber zu entscheiden, in welchen Räumen sie spielen möchten. An speziellen Tagen haben unsere Kinder die Gelegenheit, den Menüplan mitzugestalten oder das Obst für den Frühstückstisch auszuwählen. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich beim Aushandeln von Regeln und Handlungsprozessen sowie bei der Suche nach konstruktiven Konfliktlösungsmöglichkeiten zu beteiligen. Dabei lernen die Kinder, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu artikulieren, Meinungen und Argumente auszutauschen, zuzuhören, einander ausreden zu lassen und Interessen anderer zu achten und zu respektieren.

Eine Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit von Kindern und ihren Eltern ist in unserer Einrichtung tagtäglich in unterschiedlicher Weise möglich und wird bei Bedarf von Kindern und Eltern genutzt.

Täglich bieten wir Raum für Gespräche bezüglich Gefühlen und Befindlichkeiten der Kinder in Gesprächskreisen der Stammgruppen und in Kleingruppen.

Das frühkindliche Einüben demokratischer Verhaltensweisen ist eine wichtige Kompetenz zur

gesellschaftlichen Integration und zum Wahrnehmen der eigenen Rechte. Die Entwicklung einer Gesamtpersönlichkeit, die selbständig und verantwortungsvoll handeln kann, steht dabei im Vordergrund.

Für alle Kinder im letzten Kindergartenjahr findet ein Projekt „Starke Kinder“ statt, die von dafür geschulten Mitarbeiterinnen aus dem festen Team geführt wird. Hier üben die Kinder sich auf vielfältige Weise spielerisch im sozialen Umgang. Ebenso ist die emotionale Stärkung der einzelnen Kinder Ziel dieser Gruppe. Bei Bedarf werden die Kinder darin unterstützt, mutig ihre Meinung vor einer Gruppe von Kindern zu äußern.

Um über Gefühle sprechen zu können, müssen Kinder zunächst verschiedene Gefühle kennen und deuten lernen. Auch eine Empathiefähigkeit muss erlernt werden. Daher hat das Training sozialer und emotionaler Kompetenzen im Alltag einen festen Platz. Bei Bedarf leisten die Mitarbeitenden Hilfestellungen in Konfliktsituationen unter den Kindern und agieren nicht als Entscheider der Konfliktsituation. Dies durchaus auch einmal bei einem Konflikt, den das Kind mit einem Mitarbeiter hat und das Kind sich ungerecht behandelt fühlt. Dem Kind soll signalisiert werden: auch ein Erwachsener kann einen Fehler machen und man darf, wenn man etwas nicht verstanden hat, nachfragen. Entscheidungen von Erwachsenen müssen nicht vorbehaltlos angenommen, sondern dürfen kritisch hinterfragt werden. Gegebenenfalls fehlen dem Kind dazu am Anfang der Mut und das Vertrauen. In dem Fall bietet eine Mitarbeiterin ihm Unterstützung und Bestärkung.

Ein achtsamer und respektvoller Umgang mit den Kindern (und den Eltern) besonders in schwierigen oder intimen Situationen ist für eine gute Vertrauensbasis ein Fundament (z.B. bei Windelwechsel oder beim Einnässen oder in der Schlafsituation).

Auch eine Vorbildfunktion im Umgang der Erwachsenen untereinander ist für die Kinder sehr interessant, lehrreich und prägend. Die Mitarbeitenden leben den Kindern Teamarbeit und effizientes Konfliktmanagement täglich vor.

Neben dem partnerschaftlichen Umgang mit den Kindern schafft auch ein vertrauensvoller, offener Umgang zu den Eltern, der durch einen guten Austausch geprägt ist, eine Atmosphäre des Wohlfühlens und des Geborgenseins.

Durch diesen Austausch und das Signal, dass wir die Familien ernst nehmen, finden vor dem ersten Kindergarten tag und während der Kindergartenzeit regelmäßig (mindestens einmal im Jahr) Elterngespräche mit jeder einzelnen Familie statt in dem es nicht nur um die Entwicklung des Kindergartenkindes gehen kann sondern bei Bedarf auch andere Familiensorgen angesprochen werden können und Hilfestellungen angeboten werden. Dazu arbeiten wir häufig mit der Frühförderung des Diakonischen Werkes zusammen.

In diesen Gesprächen oder auch in der Bring-oder Abholzeit, gibt es jederzeit die Möglichkeiten, Fragen zu stellen und oder Änderungsvorschläge zu machen.

Auch durch den Elternbeirat können Beschwerden an die Mitarbeitenden oder den Träger herangetragen werden. Gemeinsam wird nach einer, für alle beteiligten Personen, akzeptablen Lösung gesucht.

Für eine gelungene Partizipation ist eine Atmosphäre in der man sich wohl fühlen kann besonders wichtig. Wo Kinder und Eltern Beschwerden angstfrei äußern können, ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird, sie bei Bedarf Hilfe bekommen und auch Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.

3.10. Schutz von Kindern

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1 SGB VIII). Es liegt zunächst in der Verantwortung der Eltern, sicherzustellen, dass dieses Recht auch umgesetzt wird. Gleichwohl müssen das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgaben verstanden werden. Mit Einführung des § 8a SGB VIII wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und verpflichtend geregelt.

Unterstützung erfährt unser Team durch regelmäßige Schulungen und bei konkreten Fragen durch die Kinderschutzbeauftragten des Diakonischen Werkes.

3.11. Qualitätssicherung

Für unsere Kita bedeutet das, die Qualität unserer Arbeit dauernd zu überprüfen und zu verbessern. Dies geschieht bei uns durch:

- Beschreibung von Schlüsselprozessen d.h. Beobachtungsbögen der Kinder
- Befragungen der Eltern, Kinder und Mitarbeiter und deren gründliche Auswertung einmal jährlich.
- Fortschreibung der Konzeption und deren Veröffentlichung: Die Konzeption stellt den heutigen Stand unserer Arbeit dar. Weil sich aber die äußeren und inneren Bedingungen für eine Kindereinrichtung stetig ändern, müssen auch wir unsere Arbeit immer wieder neu reflektieren, hinterfragen und durchdenken. So wird sich diese Konzeption mit uns bewegen und sich verändern.
- Auswertung der Reflektion in Teamsitzungen, die die Organisation des Gesamtablaufes der pädagogischen Arbeit, Fallbesprechungen, Überdenken von Anregungen der Mitarbeiter/innen, Eltern, Kinder, Träger usw., beinhalten, in der Beschlüsse gefasst und die pädagogische Arbeit reflektiert werden.
- Fortbildung und Fachliteratur: Fortbildung sichert, verbessert und erweitert die Qualifikation des pädagogischen Personals und trägt zur Qualitätssicherung der Kindertageseinrichtung bei. Fortbildungen sind unerlässlich für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit. Jede Mitarbeiterin hat das Recht und die Pflicht, ihr Wissen zu erweitern und zu aktualisieren.
- Internetseite
- Mitarbeiterjahresgespräche zwischen der Leiterin und jeder Mitarbeiterin, das Gespräch mit der Leiterin obliegt dem Träger.

4. Konkretes

4.1. Tagesablauf

Wir öffnen unsere Einrichtung um 7.15h. Für eine gute Gruppenfindung und dem Wohlgefühl der Kinder wäre ein Bringen bis 9.00h wünschenswert. Die Kinder können so ruhig ankommen, den Einstieg in kleine Spielgruppen finden und guten Kontakt zu anderen Kindern aufbauen. Die Erzieherinnen haben Zeit, jedes einzelne Kind zu begrüßen und wahr zu nehmen.

Ab 9.00h starten die verschiedenen Aktivitäten in Kleingruppen, worüber die Kinder zuvor persönlich durch die Gruppenerzieherinnen informiert werden. Zwischen 7.15h und 11.00h können die Kinder in den Gruppenräumen an einem vorbereiteten Tisch ihr mitgebrachtes Essen frühstücken. Zusätzlich stehen den Kindern je nach Saison verschiedene Obst- und Gemüsestücke zum Probieren auf den Tischen zur Verfügung. Getränke wie Milch, Tee und Wasser wird von der Kita gestellt. Je nach Wetterlage und Kleidung der Kinder können diese in unserem Außengelände spielen.

Um 11.30h findet für unsere 2-jährigen Kinder das Mittagessen im Gruppenraum der blauen Gruppe statt, so dass sich die Kinder ganz nach ihrem Schlafbedürfnis gegen 12.30h in einem mit kleinen Betten vorbereiten, abgedunkelten Raum begleitet durch eine Bezugsperson ausruhen und schlafen können.

Um 12.30h beginnt das Mittagessen für die älteren Kinder in mehreren Kleingruppen. Um sich von dem ereignisreichen Vormittag ein wenig zu erholen, bieten wir auch den älteren Kindern nach dem Mittagessen eine Ruhephase z.B. im Lesekörbchen in den Gruppenräumen und für manche Kinder auch eine Schlafmöglichkeit an. Für die Kinder ohne Ruhebedürfnis stehen wie am Vormittag alle Spielbereiche für Kleingruppen oder Einzelspiel zur Verfügung. Gegen 14.30h werden die Kinder mit 35 Stunden-Buchung abgeholt. Die Kinder, die 45 Stunden betreut werden, haben auch am Nachmittag die Gelegenheit, sich mit kleinen Obst- oder Gemüsestücken, die auf dem Frühstückstisch stehen, zu stärken. Spätestens um 16.15h sollten sie ihr Kind bei uns abgeholt haben, da die Einrichtung zu diesem Zeitpunkt schließt.

4.2. Freispiel

Im Verlauf des ganzen Tages gibt es große Freispielphasen für die Kinder. Im freien Spiel machen die Kinder Erfahrungen, die für ihre Entwicklung von großer Bedeutung sind. Die Entscheidungsfähigkeit der Kinder wird durch das selbständige Auswählen des Spielpartners, des Spielortes, der Spieldauer und des Spielmaterials gefördert. Durch das Spiel in Kleingruppen werden die Konfliktfähigkeit und das Sozialverhalten gefördert. Der freie Umgang mit Material fördert die Kreativität und Selbsttätigkeit der Kinder. Die Erzieherin nutzt die Zeit des Freispiels auch, um die Kinder zu beobachten. So erfährt sie mehr über die Lebenswelt der Kinder und deren aktuelle Themen. Aufgrund dieser Situationsanalyse kann sie pädagogisch Handeln und Planen und entsprechende entwicklungsfördernde Impulse setzen und Angebotsformen entwickeln.

4.3. Beobachtung und Dokumentation

Die intensive Beobachtung des Kindes ist ein unverzichtbarer Bestandteil bei der Planung und Durchführung unserer Arbeit. Wir nehmen wahr, wie die Entwicklung des Kindes verläuft, welche

Interessen, Fähigkeiten und Neigungen es hat. Wir fertigen für jedes Kind einen jährlichen Entwicklungsbogen (Leuener Modell, BaSiK) an und beschreiben seine besonderen Tätigkeiten in Form von Lerngeschichten. Wir orientieren uns an den Stärken des Kindes. Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Kindes ist das emotionale Wohlbefinden und seine Engagiertheit. Denn nur ein Kind, das sich wohlfühlt, ist offen für seine Umgebung und kann sich motiviert und neugierig neuen Dingen zuwenden. In der Bildungsdokumentation halten wir die Entwicklung ihres Kindes während der gesamten Kindergartenzeit fest. Sie ist für Sie als Eltern jederzeit einsehbar und wird Ihnen zum Ende der Kitazeit ausgehändigt. Diese Dokumentationen bilden die Grundlage für Elterngespräche.

4.4. Eingewöhnungszeit

Bindung und Vertrauen kommen nicht auf Knopfdruck.

Für den Verlauf der Kita-Zeit ist eine gelungene Eingewöhnung daher von wesentlicher Bedeutung. Von ihrem Kind wird eine enorme aktive Anpassungsleistung verlangt, die wir gemeinsam mit Ihnen zum Wohl ihres Kindes begleiten möchten.

Das „Berliner Modell“ dient uns als Vorlage für die Eingewöhnungszeit. So kann ihr Kind im Beisein einer ihm vertrauten Bezugsperson zunächst die Räumlichkeiten erkunden, die anderen Kinder kennenlernen und Vertrauen zu den Erzieherinnen in der Gruppe fassen. Gewinnt ihr Kind an Sicherheit, verlassen die Bezugspersonen den Gruppenraum und setzen sich in den Flurbereich. Dort kann ihr Kind sie immer wieder besuchen. Es weiß sie als Sicherheit in seiner Nähe, gewinnt aber schon an Selbständigkeit und Selbstsicherheit. Nach dieser Phase verlässt die Bezugsperson für einige Zeit die Einrichtung und kommt zur vereinbarten Zeit zum Abholen zurück.

Die Zeitdauer dieser verschiedenen Ablösungsphasen ist von Familie und Kindern sehr unterschiedlich. Wichtig dabei ist nur, dass jede Familie ihr eigenes Tempo geht und sich dabei wohl fühlt. Dieses Eingewöhnungsmodell orientiert sich an den Individualitäten des Kindes und seinem Bindungsmusters.

4.5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um den Kindern die besten Voraussetzungen für ihre Entwicklung zu schaffen, arbeiten wir bei Bedarf mit anderen Institutionen zusammen:

☐ andere Tageseinrichtungen für Kinder

☐ Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (z.B. Beratungsstellen der Diakonie, Erziehungsberatung Coppelstift, FABS, Frauen helfen Frauen)

☐ Jugendamt

☐ Grundschule, Förderschulen (GS Böckerhof, GS Meigen, GS Schützenstraße)

☐ Gesundheitsamt

☐ Fachberatung

☒ Förderstellen (Frühförderung der Lebenshilfe, Heilpädagogische Ambulanz Hossenhaus, Ohrwurm)

☒ Fachschule für Sozialpädagogik

☒ Kooperationspartner zu verschiedenen Themenangeboten Gemeinde- und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätte öffnet sich durch verschiedene Aktionen und Angebote, um am Gemeindeleben teilzunehmen. So gestalten wir als Kita einen Adventsgottesdienst in der Kirche und laden anschließend zu einem gemütlichen Ausklingen in die Kita ein. Bei Gemeindefesten wie der Handwerkermarkt etc. geben wir uns als Kita ebenfalls ein.

Wir besuchen mit den Kindern verschiedene Institutionen, z.B. Schloss Burg, Industriemuseum und Theateraufführungen etc.

Zweimal im Jahr öffnet der Kindergarten seine Tür für einen Trödelmarkt rund ums Kind.

Was ein Kind lernt

***Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.***

***Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.***

***Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.***

***Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.***

***Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.***

***Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe
dieser Welt zu empfangen.***

(Autor unbekannt)

Solingen, Juli 2017

Mitarbeiterinnen der ev. Kita Dorp